



Das Fastentuch im Schwimmbad

Ein Werkstattbericht

Das Fastentuch mit der Darstellung der Kreuzigungsszene im Zentrum wurde 1612 für die Verhüllung des Freiburger Münsterchores während der Fastenzeit geschaffen. Es ist seit der Zeit immer in liturgischem Gebrauch und dies soll auch in Zukunft so bleiben. Damit dies auch möglich ist, wird es zurzeit auf Schäden untersucht und die Probleme einer zukünftigen Hängung mit Fachleuten diskutiert. Prof. Wolfgang E. Stopfel hat daran maßgeblichen Anteil.

Christiane Kendel

Das Tuch wurde ursprünglich vor dem Triumphbogen aufgehängt und auf den Lettner herabgelassen, wo es aufbewahrt wurde. Es hat die Maße 10,14 m x 12,24 m.

Nach Abbau des Lettners Ende des 18. Jahrhun-

derts wurde das Tuch eng auf einer Stange mit einem Durchmesser von 12 cm aufgerollt, diese Rolle wurde in dem Gewölbe hinter dem Triumphbogen hoch gezogen und dort aufbewahrt. Dies war ein denkbar schlechter Aufbewahrungs-



1 Freiburg, Münster Unserer Lieben Frau. Fastentuch 1612, Zustand 1997, Hängung während der Fastenzeit im Hochchor.

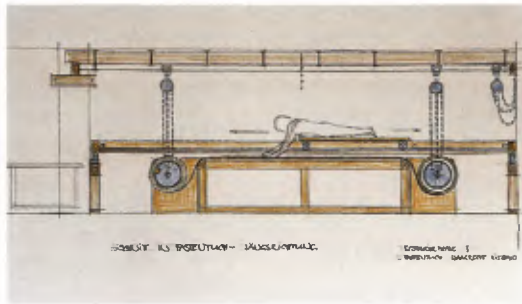
ort, da es unter dem Gewölbe sehr warm werden kann und durch Temperaturschwankungen Schäden an Malschicht und Stoff entstehen. Außerdem war es außerordentlich schwierig, das eingerollte Fastentuch in dem engen Gewölberaum einzubringen.

Bei einer ersten Begutachtung stand zu befürchten, dass das Fastentuch erhebliche Schäden aufweisen würde. Es stellte sich glücklicherweise jedoch heraus, dass der Erhaltungszustand als relativ gut zu bezeichnen ist. Ein Grund dafür ist sicher die hervorragende Verarbeitung der Leinwand: Die Webkanten der 13 Stoffbahnen wurden flach überlappend so zusammengenäht, dass sie dem Tuch Stabilität geben.

Allein die riesigen Ausmaße des Fastentuches stellen für die Restaurierung, die zukünftige Aufhängung und Aufbewahrung ein schwieriges Problem dar. Das Tuch darf nicht mehr gedrückt und gestaucht werden, große Temperaturschwankungen sollten künftig vermieden werden. Um es weiterhin in der Fastenzeit aufhängen zu können, muss das Tuch auf einer Rolle mit großem Radius aufgerollt werden. Dadurch wird die Bruchgefahr minimiert. Für die Aufhängung im Münster muss wieder ein adäquater Platz gefunden werden, d. h., der Aufhängungsort muss liturgisch richtig sein. Die Darstellung muss gut sichtbar sein, und dem Tuch muss so viel Raum gegeben werden, dass es weder beim Hängen noch beim Rollen und Aufbewahren an irgendwelchen Gegenständen reibt oder anstößt. Schließlich sollte es gut transportiert werden können.

Für die anstehende Untersuchung und geplante Restaurierung formulierten die Restauratoren folgende Bedingungen in der Restaurierungswerkstätte:

- Nur wenn das Tuch auf einer festen Platte aufliegt, können Schäden in Leinwand und Malschicht behoben werden.
- Da Vorder- und Rückseite des Tuches untersucht und restauriert werden müssen, muss das Tuch leicht zu wenden sein.
- Da bei unterschiedlichen Spannungen Stoff reißt und beim Zerren des Stoffes die Malschicht abplatzt, muss das Tuch auf großen Rollen so aufgerollt werden, dass das Gewebe satt aufliegt und der Stoff leicht auf- und abgerollt werden kann. Zu keinem Zeitpunkt darf er belastet werden.
- Da das Tuch in den vergangenen Jahrhunderten immer mit der Malschicht nach innen aufgerollt wurde, muss diese Wickelrichtung weiterhin beibehalten bleiben.
- Da der Stoff nicht betreten werden darf, muss eine Arbeitsplattform geschaffen werden, von der aus der berührungsfreie Zugang möglich ist.



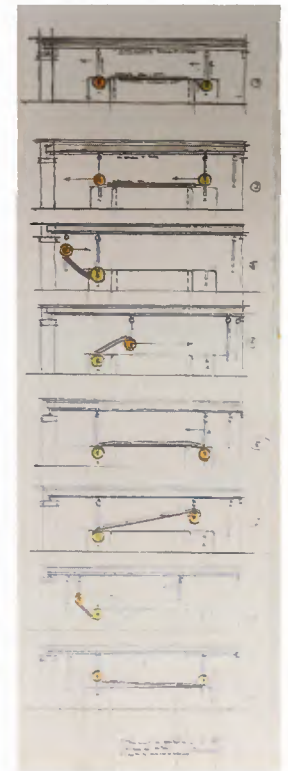
Die Arbeitsplattform für das Fastentuch

Als ungewöhnlicher Arbeitsraum während der Restaurierungsphase wurde das ehemalige Schwimmbad der Fachschule für Sozialpädagogik Freiburg gefunden und als „Hightech-Werkstatt“ eingerichtet. Für die Bestandsaufnahme und Restaurierung des Tuches konstruierte Walter Baumer vom Erzbischöflichen Bauamt Freiburg eine beeindruckend einfache wie geniale Arbeitsbühne, deren nähere Beschreibung lohnt: Das Fastentuch liegt auf einem Tisch, der die Breite des Tuches (Größe 10,14 m) hat und ca. 4 m tief ist, sodass immer ca. ein Drittel des Tuches ausgebreitet werden kann. Das Tuch kann von oben und unten jeweils auf einer Rolle mit dem Durchmesser von 40 cm aufgerollt werden. Die Rollen liegen parallel zum Tisch in Halterungen, während des Ein- und Abrollens werden die Rollen leicht angehoben. Die Malschicht wird immer nur eingewickelt und nie in der Gegenrichtung geknickt. Kugellager sorgen für einen leichten Lauf der Rollen. Um das Tuch von der Vorder- auf die Rückseite wenden zu können, werden beide Rollen mit dem Stoff aus ihrer jeweiligen Halterung 1 und 2 per Seilzug angehoben, die Rollen zusammengerollt und so positioniert, dass die Rolle aus der Halterung 2 nun in die Halterung 1 abgelassen werden kann. Danach wird die andere Rolle über Halterung 1 und den Tisch hinweg zur Halterung 2 gezogen und dort abgelassen. Das Tuch kann nun von der Rückseite bearbeitet werden.

Das Problem der Arbeitsplattform wurde in Anlehnung an Kranbahnen gelöst. Auf Schienen



2 Arbeitstisch zur Restaurierung des Fastentuchs. Planung u. Zeichnung W. Baumer.



3 Wenden des Fastentuches von der Vorder- auf die Rückseite. Zeichnung W. Baumer.

4 Die Restauratorinnen während der Bestandsaufnahme.

5 Ausschnitt des Fastentuchs während der Bestandsaufnahme.



rollt ein Schlitten, auf dem wiederum die Arbeitsplattform hin und her gezogen werden kann. Zwei Restauratorinnen können so, auf dem Bauch liegend, jeden beliebigen Punkt des Tuches auf dem Tisch erreichen. Auf Grund der gut überlegten technischen Voraussetzungen ist nun jede denkbare Untersuchung und Restaurierung an dem Fastentuch möglich.

Schadensanalyse

Die erste Schadensanalyse hat zu folgenden Ergebnissen geführt: Auf der Leinwand mit dünner Leimgrundierung wurde die Vorzeichnung mit kräftigen schwarzen und roten Pinselstrichen gesetzt. Darüber sind die Figuren und Gegenstände großflächig angelegt, bevor sie in mehrschichtigem Farbauftrag ausmodelliert wurden. Bei der Vorzeichnung muss das Tuch gelegen haben. Es wurde dann, aber hängend, mit Temperafarben bemalt, und zwar in mannshohen Arbeitsab-

schnitten. Dies ist u. a. an senkrechten Farbtropfen und den waagrecht verlaufenden Reihen von Nagellöchern zu erkennen.

Die Farbschicht ist stark reduziert, Farbmodellierungen sind größtenteils abgefallen, in vielen Bereichen sind nur noch Untermalungen bzw. Schatten der ehemaligen Farbigkeit erhalten. Es lässt sich feststellen, dass z. B. im blauen Mantel Marias die kompakten dicken Malschichten verloren gingen, während Gelb noch sehr gut erhalten ist. Ursache für die Schäden ist neben der Alterung des Farbmaterials hauptsächlich die Belastung der Leinwand während des Auf- und Abrollens. Die Malschicht wurde durch den jahrelangen Gebrauch vor allem im oberen und unteren Rand abgerieben. Durch das Kürzen der Stange, an der das Tuch hängt, und den unsachgemäßen Umgang kamen Löcher und Risse hinzu. Weitere Schäden entstanden durch frühere Restaurierungen: Materialveränderungen der Flicker, Aufdoppelungen und falsch gesetzte Nähte verursachten Verwerfungen und dadurch Falten und Brüche.

Die nun im Schwimmbad eingerichtete Werkstatt bietet ideale Rahmenbedingungen für die Pflege des gefährdeten Fastentuches. Ostern 2001 soll es wieder im Freiburger Münster hängen.

Dipl.-Ing. Christiane Kendel
LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege
Sternwaldstraße 14
79 102 Freiburg/ Breisgau